

Light my fire

Aoiha - Fortsetzung zu Happy Birthday XXX.

Von Daisuke_Andou

Kapitel 9:

Light my fire

Pairing: R'nR / Aoiha

Genre: Comedy, totaler Kitsch tbc

Warnings: Alles soweit vertretbar ^^

Disclaimer: Hierbei handelt es sich um reine Fiktion. Ich habe keine Rechte an the GazettE und verdiene hiermit kein Geld, noch will ich den Ruf von real existierenden Personen schaden.

Widmung: Allen, die bis zum Ende durchgehalten haben ^^

Kommentar: So, nun ist es vorbei!! Schluss, aus, Ende ^^ Und ich hoffe, dass alle irgendwie zufrieden sind, auch wenn es nicht das herausragendste Kapitel der ganzen FF ist. Kommentare sind natürlich wieder erwünscht, genauso wie Empfehlungen und dergleichen. Ich hoffe mal, dass es dann nicht wieder 2-3 Jahre dauert, bis mal wieder was von mir online geht. Die Kai-Sache ist nach wie vor nicht entschieden. ^^°° (Komischerweise fühlt sich das hier auch noch nicht wie ein Ende an ô.O Wer weiß, was noch so kommt...) Aber vielleicht hat jemand ja Lust auf eine Zusammenarbeit bei einer FF. Einfach melden. Wäre sicherlich auch mal eine Erfahrung wert.

Dann wünsche ich allen viel Spaß beim letzten Kapitel von Light my fire~~~ ☐

Light my fire

Chapter 9

Aoi kramte nach seinem Handy, da es gerade in seiner Hosentasche gepiept hatte und ihm damit mitteilte, dass er eine neue Nachricht erhalten hatte. Ruki bekam das gar nicht mit, nur Uruha blickte kurz zu dem Schwarzhaarigen, der sich aber von dem runden Tisch in der Eisdiele erhob, dabei ein unschönes Geräusch verursachte, als der Stuhl über den Boden kratzte.

„Ihr entschuldigt mich kurz?“, sagte er leise. Die Nachricht, die er von Reita bekommen hatte, klang doch recht dringlich. Bei der Gelegenheit war ihm auch der entgangene Anruf ins Auge gefallen. Wie am Vorabend auch schon. Aber da hatten sie alle Hände

voll mit Ruki zu tun gehabt. Der ließ sich wirklich hängen. Sie mussten ihn regelrecht dazu zwingen, sich zu duschen. Essen wurde in alter Manier in ihn hineingeprügelt und zum Einkaufen hatten sie ihn auch schleppen müssen. Am liebsten wäre er in Aois Wohnung geblieben, aber Ruki musste definitiv raus und wieder mehr unter Leute, sonst würde er das alles wohl nie verarbeiten. Ein Glück, dass er sich zumindest heute schon wieder wacker schlug und sie ihn zu einem kleinen Abstecher in eine Eisdiele überreden konnten.

Uruha nickte dem Schwarzhaarigen schließlich zu, rückte noch enger zu Ruki, um seinen Rücken zu streicheln.

„Das wird wieder, ganz sicher. Komm, iss schon dein Eis. Das schmilzt sonst nur.“ Worte, die andauernd neu ausgesprochen wurden. Schließlich kannten sie nur dieses eine, heikle Thema.

Aoi und Uruha hatten sich wirklich alle Mühe gegeben, Ruki wieder aufzubauen, aber bei so einer Sache war das eben nicht leicht. Feingefühl war verlangt. Und noch dazu fühlte sich Uruha für die beiden verantwortlich. Schließlich war er es doch gewesen, der den beiden den letzten, entscheidenden Schubs in die richtige Richtung gegeben hatte. Und jetzt sollte das mit dem Traumpaar auf einmal vorbei sein? Das konnte er immer noch nicht so wirklich glauben. Der innere Drang, mit Reita zu reden, war immer noch vorherrschend, aber er konnte Ruki mit Aoi nicht alleine lassen, da der die Situation nicht im Griff hatte. Und in Rukis Beisein wollte er auch nicht mit Reita reden, selbst wenn er mal angedeutet hatte, dass er ihn vielleicht (nochmals) anrufen könnte, um es sich von ihm erklären zu lassen. Aber auch dieser Vorschlag war vehement abgelehnt worden, weil Ruki bockig war und Reita mal wieder verfluchte und aus seinem Leben verbannen wollte. Kein Wunder, dass der Braunhaarige so fertig war, wenn seine Gefühlsachterbahn so viele Loopings vorwies.

Aoi hatte sich vor die Tür getrollt. Er fragte sich, was das alles ihnen gebracht hatte. Ruki war am Boden zerstört, aber wenigstens verstand er sich wieder besser mit Uruha. Immerhin etwas, aber auch nicht wirklich das Gelbe vom Ei.

Gerade musste er unweigerlich an den heutigen Morgen denken.

Uruha hatte ihn, als Ruki vermeintlich noch geschlafen hatte, zur Seite genommen und ihn denn gefragt, wie das mit ihnen allen denn weitergehen sollte? Jeder machte sich eben so seine ganz eigenen Gedanken. Schließlich waren sie auch mit Reita befreundet und da hatte ihm Uruha auch eröffnet, dass er kurz mit Reita telefoniert hatte. Aber rausgekommen war bei diesem Gespräch des vergangenen Sonntags nicht wirklich etwas. Dennoch schien es so, als wolle Uruha ihm das nicht vorenthalten. Er sah auch mitgenommen aus, weswegen Aoi ihn vorsichtig umarmt hatte, ihn dann richtig in den Arm nahm. Menschliche Nähe wirkte manchmal eben doch Wunder in schwierigen Situationen. Beistand war manchmal einfach unbezahlbar. Und sie beide saßen im selben Boot.

Die Frage, zu wem Uruha denn nun halten würde, schwebte wie ein Damoklesschwert über ihnen beiden. Es vermochte wohl keiner von beiden, eine endgültige Entscheidung treffen zu können. Wer konnte es ihnen denn auch verübeln? Die klassische Situation zwischen zwei Stühlen zu sitzen.

Aber zu allem Überfluss hatte Ruki genau diesen Teil mitbekommen und stand auf einmal in der Schlafzimmertür. Recht biestig hatte er die beiden angefahren, dass alles geklärt sei und sie sich nicht einzumischen hatten. Für einen kurzen Moment hatten sie wohl beide geglaubt, dass der alte Ruki wieder da war, selbst wenn er sich sofort ins Badezimmer verzogen hatte. Als sie aber seine geröteten Augen sahen, nachdem er das Badezimmer wieder verlassen hatte, war alles klar. Nichts war geklärt.

Rein gar nichts.

Vielleicht sollte er nun einen Schritt wagen und Reita eine Chance geben, irgendwas zu ändern. So, wie es jetzt war, war es jedenfalls kein Zustand von Dauer. Auch Aoi fühlte bereits die Mattheit in seinen Gliedern.

Nochmals las er sich die kurzen Zeilen von Reita durch. Der Schwarzhaarige überlegte hin und her. Pro-Reita oder eben nicht? Im Lokal wollte er dem Verräter jedenfalls nicht schreiben, wenn Ruki geknickt daneben saß. Und auch jetzt hatte er nicht wirklich Lust, ihm zu schreiben. Aber das war so gesehen ja auch nicht verlangt. Nach kurzem Abwägen entschied er sich doch für einen Anruf. Pro-Reita. Bereits beim 2. Klingeln ging der Blonde ran.

„Hey, Aoi. Weißt du, wo Ruki ist?“, fragte der Angerufene sofort nach. Er klang abgehetzt und aufgeregt zugleich.

„Ja, mit Uruha und mir in einer Eisdiele. Sag mal, was hast du dir bitte für Scheiße erlaubt?“, fauchte Aoi seinen Telefonpartner gleich an. So viel zu seinem Vorhaben ruhig zu bleiben. Aber das brach innerhalb einer Sekunde in sich zusammen. Zu viele negative Emotionen hatten sich bei dem Schwarzhaarigen angesammelt und lösten sich nun beim Klang der Stimme des Jüngeren.

„Das will ich gerade klären. Das ist alles ein riesen Missverständnis!“, versuchte sich Reita zu erklären, der positiver gestimmt zu sein schien, als Aoi gedacht hatte. Dennoch konnte es der Blonde Aoi nicht verübeln, dass er ihm solche Vorwürfe machte.

„Einen Seitensprung nennst du ein Missverständnis?“ Aoi schnaubte. Reita sank in seiner Gunst immer mehr.

„Nein, bitte Aoi, ich muss das mit Ruki persönlich klären. Dringend!“, jammerte der Blonde herum und seufzte. Betteln und Flehen. Vielleicht ließ sich Aoi ja so erweichen, ihm zu sagen, wo sie denn alle steckten.

„Wo seid ihr?“, fügte er nochmals an.

„Ruki hat sich die Augen ausgeheult! Nur deinetwegen, Schlappschwanz!“, wurde Aoi aber beleidigend. So einfach gab er sicherlich nicht nach. Wenigstens zeigte das Schweigen von Reita, dass er Reue zeigte. Das war ja wohl auch das Mindeste. Ruki litt wie ein Hund und Reita klang befreit... Ja, das war es. Unbeschwert und befreit. Sollte er doch in der Hölle...

„Ich... mach' es wieder gut, versprochen. Aber dazu muss ich mit Ruki reden. Ich irr' schon die ganze Zeit herum und klappere Orte ab, an denen er sein könnte. Ich hab' versucht, euch zu erreichen. Ruki angerufen, war bei ihm zu Hause. Uruha ist auch nicht ran gegangen. Bei dir war auch niemand! Kann ich bitte zu euch kommen? Sag mir bitte, wo ihr seid! Von mir aus kannst du mir dann auch eine reinhauen, wenn er mir nicht glaubt!“, bot Reita an. Nun klang er schon wieder etwas verzweifelter.

„Das ist ein Wort. Die Eisdiele, zwei Seitenstraßen von meinem zu Hause entfernt. Die kennst du. An der Ampel dann links“, erklärte Aoi ihm kurz den Weg. Reita würde also zu ihnen kommen. Die Begegnung, vor der sie alle wohl ziemliche Angst hatten. Zurecht.

„Aber beeil dich. Keine Ahnung, wie lange wir noch hier sind“, fügte er noch an.

„Okay, mach ich. Danke.“ Mit diesen Worten hatte der Blonde auch schon aufgelegt und beschleunigte seinen Schritt, bis er schließlich durch die Straßen rannte.

Aoi hingegen steckte sein Handy wieder in seine Hosentasche und ging zurück zu seinen zwei Freunden an ihren Tisch. Erstaunlicherweise hatte es Uruha doch auf die Reihe bekommen, dass Ruki etwas von seinem Eis aß und nicht mehr weinte. Diese Schübe kamen immer noch ab und an, aber wenigstens beruhigte sich Ruki

mittlerweile schnell wieder, indem er wohl seine trübsinnigen Gedanken verdrängte. Nur der total deprimierte Blick war nach wie vor geblieben. Aber daran konnte Reita ja vielleicht selbst etwas ändern.

„Was war denn?“, fragte Uruha nach, streichelte immer noch Rukis Rücken, der sich wohl mittlerweile selbst wie ein Kätzchen vorkam. Aber er brachte es auch nicht fertig, Uruha anzuschmauzen, damit aufzuhören, wo er es doch nur gut mit ihm meinte.

Aoi entschied sich am besten für die Wahrheit.

„Ich hab' kurz mit Reita telefoniert. Er kommt her. Er meint, er müsse unbedingt mit Ruki reden, weil es wohl ein Missverständnis gab.“ Als Aoi seinen beiden Freunden das erzählte, zuckte Ruki zusammen. Sein Herz und auch sein Körper sehnten sich nach Reita, aber diese Sache lastete auf ihm. Und auch die anderen beiden waren ziemlich stinkig gewesen.

Ruki unterdrückte seinen Fluchtinstinkt, aber war erst beruhigt, als Aoi ihm nochmals gut zuredete und ihm versicherte, dass er Reita wirklich eine verpasste, wenn er ihm weiter so wehtat. Trotzdem focht Ruki innere Kämpfe mit sich selbst aus. Er wollte Reita nicht sehen, andererseits wollte er sich ihm an den Hals werfen, was er sich selbst wiederum nicht verzeihen könnte, da Reita ihn so mit Füßen getreten hatte. Wie erbärmlich er doch war. Selbst in seiner verfuckten Depression hatte ein Teil von ihm immer wieder dafür gesprochen, Reita zu verzeihen, selbst wenn er mit jemand anderem im Bett war. Ein anderer, größerer Teil allerdings hatte ihn für irre erklärt und immer wieder dafür plädiert, dass sein Selbstwertgefühl doch größer sein müsste, als sich nochmals mit einem Betrüger einzulassen. Und so ging der Zwiestreit in ihm weiter und immer weiter und sein Herz bröckelte nur noch mehr.

□~~~

All die widersprüchlichen Gedanken verpufften durch das Erscheinen eines Mannes. Es dauerte nicht allzu lange und Reita hatte das Lokal betreten. Er sah ziemlich durch den Wind aus und außer Atem war er auch. Uruha entdeckte ihn zuerst und winkte ihn an den Tisch zu ihnen heran. So nahm Reita allen Mut zusammen. Er ging einfach davon aus, dass die anderen beiden bereits im Bilde waren, was sein Auftauchen hier denn anbelangte. Also redete er nicht weiter um den heißen Brei herum, auch wenn man Ruki seinen Unwillen ansehen konnte. Als er an den Tisch herangetreten war, durchzuckte seinen zierlichen Körper ein Schaudern. Das nahm Reita regelrecht schon wieder allen Mut, auch wenn er sich auf dem Weg die Worte, die er sagen wollte, zurechtgelegt hatte. Nun war alles weg und sein Kopf wie leer. Also ließ er einfach seinen Worten freien Lauf, egal, wie ungeschickt das nun klang.

„Ich... Ruki, ich muss mich bei dir entschuldigen. Ich bin dir nicht fremdgegangen“, erklärte er, woraufhin Ruki ihn nun auch mal ansah, da er bis eben den Tisch interessanter gefunden hatte. Unglauben lag in seinem Blick, der von Wut abgelöst wurde. Verständlich.

„Warum erzählst du es mir dann?“ Ruki klang sauer. Aber diese Frage war berechtigt. Man konnte Ruki allerdings ansehen, dass er sich ziemlich zusammennehmen musste, um stark zu sein. Fraglich war es nur, ob er gleich anfangen würde zu weinen oder eher wie eine tickende Zeitbombe zu explodieren. Aber es lief wohl auf beides gleichzeitig hinaus.

Reita aber verzog sein Gesicht.

„Das ist eine total blöde Geschichte. Ich hab gedacht, dass ich mit jemandem im Bett war, aber war ich nicht, weil...“ Okay, jetzt wurde es peinlich.

„Die Sachen gehörten meiner Mutter...“ Der Blonde biss sich auf die Unterlippe.

„Was für Sachen?“, hakte Aoi nun aber nach. Nicht nur Ruki schien das alles nicht zu verstehen. Auch die anderen beiden kamen aus Reitas undurchsichtiger Geschichte nicht raus.

„Eh... Reizwäsche... ein benutztes Kondom...“, nuschelte er und Aoi musste lachen. Ruki aber fand das alles gar nicht zum Lachen. Das war doch... bescheuert!

„Und das sollen wir dir jetzt glauben?“, fragte der Schwarzhaarige nach, wohingegen Uruha gerade Stoßgebete in den Himmel sendete, dass sich alles wieder einrenkte. Selbst wenn er gerade einfach an gar nichts glaubte. Aber zumindest rechnete er es Reita hoch an, dass er gekommen war, bereit sich zu entschuldigen und auch seinen Fehler irgendwie wieder gutzumachen.

Reita aber wurde nun selbst bewusst, wie unglaublich er klang. Um etwas Halt zu finden, stützte er sich auf der Tischplatte auf. Aber er wusste auch nicht, wie er weiterreden sollte.

„Bitte“, war das einzige, was über seine Lippen kam, wobei er Rukis harten Blick auf sich spürte.

„Wenn du uns das hier so auftischst, dann kann deine Mum uns das doch sicherlich bestätigen“, sagte Ruki und stand bereits auf. Das beendete wenigstens Uruhas Dauerstreicheln, was ihm einfach nur noch auf den Sack ging.

Der Blonde nickte nur.

„Sie hat mich selbst ja erst darüber aufgeklärt.“ Wenn Ruki eines gelernt hatte, dann, dass Reitas Mutter fair war und ihr Sohn bekam das oftmals auch am eigenen Leibe zu spüren, selbst wenn es ihm schadete. Ihr konnte man jedenfalls vertrauen.

In Ruki erwachte das Fünkchen Hoffnung wieder. Jetzt, wo Reita in greifbarer Nähe war, wollte er sich ihm am liebsten an den Hals werfen. Aber er wusste, dass er sich zusammenreißen musste. Doch das zeigte ihm nur, wie sehr er diesen Spinner liebte. Und wie verdammt weh das tun konnte.

„Gut, dann will ich mit ihr sprechen!“ Darauf bestand Ruki. Er wusste gerade nicht, was er denn glauben sollte. Klar hoffte er, dass sein Freund eine weiße Weste hatte, aber da kam auf einmal so viel auf ihn zu. Erst hieß es, er wurde betrogen, dann wiederum nicht. Nun wollte er klare Antworten und vor allem Details haben und die bekam er wohl nur von der Mutter seines Freundes, Ex-Freundes oder vielleicht wieder Freundes.

„Sie ist zu Hause. Wenn ihr vielleicht...“ Reita klang unsicher, aber Ruki nickte und schob sich an seinem Stuhl vorbei.

„Wir gehen gleich zu ihr. Ich will das nicht auf die lange Bank schieben.“

Der Weg zu Reita nach Hause aber glich dem Weg zum Schafott.

□~~~

Das Eintreffen der vier Jungen war nicht zu überhören. Da war die junge Mutter aber mal gespannt, was nun kam. Irgendwie hatte sie es im Gefühl gehabt, dass sie mehrere Jungen zu Gast haben würde.

„Mum, hast du kurz Zeit?“, fragte Reita seine Mutter, die in der Küche stand und einen Salat zubereitete, während die anderen drei noch im Flur standen, warteten. Er sah

aus wie durch die Mangel gedreht, dennoch zeigte die Frau ein ehrliches Lächeln.

„Sicher, was gibt's?“, wollte sie wissen und trocknete sich die Hände an einem Geschirrtuch ab, als dann auch die anderen drei die kleine Küche betraten und sie somit fast gänzlich ausfüllten.

„Oh, hallo Ruki...“, begrüßte sie den Kleinen mit einem liebevollen Lächeln und nickte auch den anderen beiden zu. Aber da konnte sie schon ahnen, was nun kam. Zeit für den sogenannten Erklärbar.

„Eh ja... wir sind wegen der Sache wegen meines...“ Reita wusste gar nicht, wie er das denn nun formulieren sollte und alle starrten ihn gespannt an. Das war ihm unangenehm.

„Ja, ja... schon verstanden. Dein imaginäres Fremdgehen, meinst du.“ Reita schmolte etwas bei den Worten seiner Mutter. Aber das traf es ja so ziemlich. Also nuschelte er leise eine Zustimmung und Ruki war ganz Ohr, was die Frau denn zu sagen hatte. Mit Aoi und Uruha im Rücken jedenfalls fühlte er sich etwas sicherer. Auch wenn Reitas Mutter eigentlich immer freundlich war. Trotzdem war ihm das alles so unangenehm, wie ihnen wohl allen.

„Akira hat mir erzählt, dass er der Meinung war, dir fremdgegangen zu sein, weil er ein Kondom im Mülleimer und Reizwäsche in seinem Bett gefunden hatte. Ist aber totaler Blödsinn. Die Sachen waren von mir und unter uns gesagt, Akira war an dem Abend so dicht, der hätte nicht mal mehr den kleinen Finger hochbekommen“, sagte Reitas Mutter bössartiger Weise und klopfte ihrem Sohn auf den Rücken. Das war nun echt peinlich. Reita sah mit einem rötlichen Schimmer auf den Wangen zur Seite. Ruki hingegen hatte jedes Wort der Frau aufgesaugt wie ein trockener Schwamm Wassertröpfchen. Das hieß also, Reita hatte seinen Freispruch und er war immer noch sein Reita?

„Wirklich?“, fragte Ruki trotzdem nochmals nach. Er hatte das Gefühl, dass tausende kleine Ameisen gerade durch seinen Körper rasten, so aufgeregt war er. Für ihn bedeutete das so was wie alles oder nichts und in den letzten Stunden, Tagen hatte er definitiv vor dem Nichts gestanden, als ihm Reita eröffnet hatte, dass er ihn betrogen hätte.

Aoi und Uruha hielten sich eher im Hintergrund und ließen die anderen machen. Einmischen war eben doch nicht immer gut und die drei sollten bzw. mussten das unter sich klären. Sie waren nur die stillen Zeugen dieser Szene.

„Wirklich. Ich pass' schließlich gut auf meinen Sohn auf. Und wenn die Kinder schlafen, dann spricht ja nichts dagegen, dass sich die Mamis auch ein bisschen amüsieren.“ Die Frau zwinkerte Ruki zu, während Aoi ein Kichern nicht unterdrücken konnte, was ihm aber einen skeptischen Blick vom Honigblonden einbrachte.

„Ehrlich... Ich weiß ja, dass ich nicht den hellsten Sohn habe, aber so blöd muss man erstmal sein“, kommentierte die Frau zu Reitas Leidwesen und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Mu~~~m...“, jammerte er schon wieder und verzog leidend seinen Mund. Das konnte doch nicht wahr sein, dass er schon wieder nur gedisst wurde. Hier ging es um eine ernste Angelegenheit und sie zogen ihn hier durch den Kakao. Und das permanent. Aber wenigstens hatte sich Rukis Gesicht wieder etwas aufgehellt und er sah nicht mehr so traurig aus, vor allem sah er ihn wieder an. Und sein Gesicht hatte wieder mehr Farbe bekommen, wirkte dadurch gesünder.

„Was denn? Ich muss dich doch vor billigen Weibern beschützen. Also hab dich mal nicht so!“, empörte sich Reitas Mutter und musste grinsen. Dann aber wandte sie sich wieder an Ruki.

„Also Ruki, willst du meinen dämlichen Sohn denn immer noch haben?“, fragte sie nach, um diesem Drama nun endlich ein Ende zu bereiten. Doch kaum, dass sie die Frage ausgesprochen hatte, begann Ruki zu schmunzeln, dann zu grinsen, auch wenn schon wieder Tränen in seinen Augen glitzerten.

„Ja!“ Direkt schmiss er sich in Reitas Arme und umarmte seinen Freund innig. Trotzdem boxte er ihn nicht gerade feinfühlig mit der Faust gegen die Rippen.

„Du verdammtes Arschloch!“, fluchte der kleine Braunhaarige an Reitas Brust, während der die halbherzigen Schläge von Ruki nur zu gern über sich ergehen ließ.

„Mach das nie wieder!“, murrte Ruki leise und krallte nun doch seine Finger an dem Rücken des Größeren fest. Gerade hätte zwischen sie wohl kein Blatt mehr gepasst.

„Es tut mir leid...“, wisperte der Größere Ruki zu, der sich so fest wie noch nie an ihn klammerte. Als Ruki seinen Kopf auch nur minimal an hob, fand er die warmen, weichen Lippen seines Liebsten, die ihn sofort begrüßten. Viel zu lange konnten sie sich schon nicht mehr küssen.

„Hach, ist das nicht herzallerliebste?“, seufzte Uruha wohlig und legte einen Arm um seinen Nebenmann. Es war eben doch schön, zu sehen, wie sich die beiden wieder vertrugen. Happy End. Das hatte Uruha immer noch am liebsten. Da wurde er regelrecht schon melancholisch, wenn er das sah. Dennoch musste er lächeln. So mochte er die beiden, sich innig umarmend, turtelnd und eben knutschend. Da wurde ihm warm ums Herz und wohl nicht nur ihm. Auch Reitas Mutter schien zufrieden mit ihrem Nachwuchs und dessen Freund.

„Nun kann ich dich nie wieder ohne Bedenken in den Urlaub fahren lassen!“, stellte Ruki gleich mal klar. Reita verzog seinen Mund. Gleich mischte sich aber seine Mutter wieder ein.

„Sowieso nicht. Du glaubst nicht, wie sehr der gejammert hat.“ Die Frau schlug ihrem Sohn gegen den Oberarm, was ihr einen vorwurfsvollen Blick einbrachte.

„Das nächste Mal gehst du am besten gleich mit. Dann ersparen wir uns so ein unnützes Drama und ich muss mir nicht die Ohren abkauen lassen.“

„Mu~~~m...“, jammerte Reita wieder. Da wurde wohl ein neues Kapitel in dem Buch „Akiras Soloeskapaden“ geöffnet. Es wurde ja nie eine Peinlichkeit ausgelassen, was ihn betraf und alles immer hübsch breitgetratscht.

„Das ist die Wahrheit. Und was der für 'ne Fresse gezogen hat. Ruki, du kommst das nächste Mal einfach mit! Schluss, aus!“

„Unbedingt...“, murmelte der Blonde und beugte sich erneut zu seinem Schatz, um ihm endlich den lang ersehnten Begrüßungskuss ohne irgendwelche Bedenken oder Magenkrämpfe aufdrücken zu können. Den Kuss zog er auch ausgiebig in die Länge.

„Gott sei Dank...“, nuschelte Aoi und lehnte sich etwas mehr gegen Uruha. Das war wirklich belastend gewesen. Kaum war Reita wieder da, gab es Stimmung. Und das auch noch im negativen Bereich. Aber nun schien alles wieder okay. Das alles hatte ihn selbst ziemlich mitgenommen, fast genauso schlimm wie... Er sah kurz zu Uruha, verzog ein wenig seinen Mund. Genau, wie sein angespanntes Verhältnis zu seinem heimlichen Geliebten. Aber wenn er das jetzt so sah, dann wollte er lieber rein freundschaftlich bei ihm bleiben, anstatt wie ein Hund unter einer Trennung zu leiden. Zumindest das hatte er aus diesem Drama gelernt.

„Ich wollte schon vom Glauben abfallen“, gestand Aoi nun voller Erleichterung. Er fing den fragenden Blick von Reitas Mutter auf, der sowohl auf dem Schwarzhaarigen, als auch auf dem Honigblonden lag. Dann aber schien es ihr einzuleuchten.

„Ach so, ihr zwei auch?“, fragte sie offenherzig nach. Doch die beiden schienen nicht so ganz zu wissen, worauf die Frau denn hinaus wollte. So wechselten sie einen

fragenden Blick miteinander.

„Na zusammen?“, stellte sie die Frage etwas konkreter. Ertaucht sah Aoi weg, versuchte sich aber zu erklären, was in einem Wirrwarr von „Nein, eh... wir...ich... sind...“ endete. Er lief rot an, woraufhin Uruha lächeln musste. Wie sollte man das denn auch in Worte fassen? Das Stimmeln jedenfalls war süß. Deshalb zog Uruha den Schwarzhaarigen enger an sich.

„Wir überlegen noch“, antwortete er dann für sie beide. Demonstrativ drückte er Aoi aber lautstark einen Knutscher auf die Wange, was zur Folge hatte, dass der Kleinere nur noch verlegener wurde. Verdammt, das kam unerwartet und war noch dazu peinlich. Doch nicht vor einem Erwachsenen! Uruha war so oder so schon eine Sache für sich, aber das jetzt auch noch so leichtfertig vor einem Elternteil eines ihrer Freunde zu machen, war eine andere. Das war so peinlich! So unendlich peinlich! Ging ja keinen was an! Da wollte er am liebsten im Erdboden versinken. Das war nur aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Aber bekanntlich konnte es ja immer noch schlimmer kommen: Ruki!

„Was war das eben?“, warf der kleine Braunhaarige ein und lehnte sich mit dem Rücken an Reitas Brust. Der hielt ihn noch immer fest, aber gegen Rukis Neugier konnte auch er nichts machen. Genauso wenig wie gegen Rukis teuflisches Grinsen. Da half es noch nicht einmal etwas, ihn mit Küssen verführen zu wollen.

„Ich hab' das nicht ganz gesehen! Könntet ihr das noch mal machen?“, forderte Ruki und Uruha musste grinsen. Eigentlich wollte der Älteste dementieren, aber da nahm Uruha seinen Arm bereits von Aoi und legte stattdessen beide Hände an seine Wangen. Es interessierte ihn nicht, dass es dem Schwarzhaarigen peinlich war oder dass er leichten Widerwillen zeige. Diese Lippen gehörten jetzt erst einmal ihm. Ehe sich Aoi wirklich noch dagegen wehren konnte, legte Uruha seine Lippen auf die des Kleineren und schloss seine Augen dabei. Und da war es wieder, das Kribbeln im Bauch und dieses unbeschreiblich schöne Gefühl auf seinen Lippen. Nur ein Grund diesen Kuss endlos lange hinzuziehen. Da war es ihm egal, dass Aoi gerade tausend Tode, aus welcher unterschiedlichen Gründen auch immer, starb.

Reita aber stupste Ruki sanft an.

„Okay, was hab ich verpasst, als ich weg war?“, wollte der Blonde wissen und blickte sich seine zwei knutschenden Freunde an.

„Ne Menge!“ Ruki schien zufrieden zu sein und zwinkerte Uruha zu, als dieser sich endlich wieder von Aoi gelöst hatte, der wohl nun Probleme hatte, rechts und links auch nur annähernd zuzuordnen zu können. Und das freute Ruki nur noch mehr. Aber die Freude hielt nicht lange, da er seine Finger mit denen seines Freundes verschränkte und ihn langsam dank des sanften Klammergriffs Richtung Küchentür bugsierte. Hier schien alles in Ordnung und nun wollte er die Tage, in denen er von Reita getrennt war, nur noch vergessen. Wie ging das besser als mit einer ausgiebigen Kuschrunde mit seinem Liebsten?

„Wohin wollt ihr denn?“, fragte Reitas Mutter nach, aber Rukis wissender Blick verriet schon alles.

„Die Kondome sind noch im Koffer“, kommentierte sie nur und verdrehte ihre Augen. Nun ging das wieder los. Aber immerhin hatte es sich ihr missratener Sohn ja irgendwo auch verdient.

„Unverbesserlich, diese Jugend von heute“, scherzte sie und ließ es zu, dass sich ihr Sohn zusammen mit seinem Freund einfach so in Reitas Zimmer verzog.

„Bleibt ihr wenigstens zum Essen?“, wollte sie wissen und wandte sich an Aoi und Uruha. Aber noch ehe Aoi Luft holen konnte, hatte Uruha auch schon für sie beide

geantwortet.

„Nein, unsere Katzenkinder warten auf uns. Ein anderes Mal gerne...“

„Katzenkinder?“

„Ohw, eine la~nge Geschichte“, deutete Uruha mit einem Lächeln an.

„Aber Ruki wird das alles sicherlich gern erzählen.“ Der honigblonde Junge warf einen Blick zurück in den Gang in die Richtung, in der das Zimmer von Reita lag.

„Na ja... wenn die beiden denn mal wieder da rauskommen.“ Er jedenfalls nahm an, dass das nun dauern könnte.

„Also Aoi, lass gehen, bevor sie dir die Bude noch auseinander nehmen“, forderte der Größere den anderen nun zum Gehen auf.

„Wenn das so ist, dann bleib ich doch gern zum Essen...“, scherzte Aoi, wurde aber jäh aus der Küche geschoben. Freundlicherweise verabschiedete sich Uruha aber noch von Reitas Mutter. Anstand musste eben sein.

□~~~

Es war ungewohnt, Händchen haltend durch die Straßen zu laufen. Aber Aoi schaffte es auch nicht, dem anderen seine Hand wieder zu entziehen. Seine Hände waren einfach so warm und weich und er fühlte sich wohl.

„Ich bin froh, dass das geklärt ist. Ich hab' mir schon die schlimmsten Dinge ausgemalt“, gestand Aoi und der honigblonde Junge nickte ihm zustimmend zu.

„Oh ja... Vor allem, wie man Reita am besten entmannen könnte.“ Er strich sich die Haare zurück.

„Aber nun ist alles wieder gut und sie werden turteln... stundenlang...“ Uruha musste grinsen und warf seinem Nebenmann einen wissenden Blick zu.

„Da müssen wir durch. Hast ja schon gesehen, dass Ruki seine Hände schon wieder in Reitas Hose hatte, als wir uns verabschiedet haben“, murmelte er und zog seinen Haustürschlüssel hervor.

„Ruki hat eben flinke Finger. Aber so ist es mir lieber, als wenn Ruki heult. Das hat mir echt Magenschmerzen bereitet.“ Wie gut, dass Kai von dem Drama nichts mitbekommen hatte. Wie beneidenswert so ein Urlaub bei den Großeltern doch auf einmal erschien.

Aoi nickte und schloss auf. Dem war nichts hinzuzufügen. Er selbst war ja auch direkt mit krank gewesen. Aber nun machte er sich andere Sorgen. Er wollte gar nicht wissen, was die Katzen wieder für Terror veranstaltet hatten, als sie nicht da waren und rund um die Uhr aufpassen konnten.

„Willst du sie nun eigentlich alle behalten?“, fragte Uruha nach, als er sich seiner Sachen im Flur entledigte und schon wieder eine Katze um seine Beine herumschwänzelte. Schließlich hatten sie das alles einmal kurz angesprochen, als der Haussegen schief hing und es den Anschein gemacht hatte, dass Ruki und Reita für immer getrennte Wege gehen würden.

„Ich denke nicht. Selbst wenn es ab und an gar nicht mal so schlimm ist. Aber das ist einfach zu viel für mich. Zwei schieb ich garantiert an Reita ab. Sein Freund hat sie schließlich angeschleppt“, stellte Aoi klar und verkrümelte sich mit dem anderen ins Wohnzimmer, wo nach wie vor die Taschentuchbox, von der Ruki regen Gebrauch gemacht hatte, herumkullerte.

„Außerdem hat Ruki nun sehr viele Dinge bei Reita gut. Ich nehme mal an, das wird er

ihm in 20 Jahren noch vorhalten.“ Uruha musste daraufhin lachen, half aber Aoi kurz, etwas klar Schiff auf dem Couchtisch zu machen. Das glich ja schon einer Verwüstung, was hier alles herumlag.

„Klar wird er das. Ist ja Ruki. Hach ja... Es war so schön, wie sie sich aneinandergeklammert haben!“, kam der Honigblonde schon wieder ins Schwärmen und umarmte sich selbst. Dabei schaukelte er demonstrativ hin und her. War ja nur Spaß, was sein breites Grinsen verriet.

Der Schwarzhaarige schmiss sich nun aber auf die Couch.

„Happy end!“, meinte Aoi erleichtert, sah aber verwundert drein, als sich Uruha neben ihn setzte und sich gleich etwas an ihn lehnte. Der erwartungsvolle Blick war auch nicht zu übersehen, was die Nervosität gleich wieder steigen ließ. Was war nun los? War überhaupt was los?

Aber da war noch eine Sache, die den Schwarzhaarigen schon noch beschäftigte. Vielleicht sollte er nun einfach mal ins kalte Wasser springen und fragen.

„Eh.... Also... bei Reita.... Ich meine... Hab' ich das jetzt richtig verstanden?“, fragte Aoi lieber nochmals nach, ehe er sich wieder kopfüber in ein Fettnäpfchen stürzte oder irgendwelche Dinge sah, die nicht da waren oder etwas falsch deutete oder oder oder... Uruha aber musste lachen. Er leckte sich über die Lippen, schien aber nachdenklich zu tun.

„Och, weißt du, Aoi...“ Sachte streichelte er über die Brust des anderen, was ihn etwas verlegen machte. Die Sprechpause jedoch zog sich unbarmherzig in die Länge.

„Scheiß auf Freundschaft!“, verkündete der Honigblonde und stürzte sich regelrecht auf den anderen. Energisch drückte er seine Lippen auf die des Schwarzhaarigen und krabbelte auf dessen Schoß, um ihn nun voll und ganz für sich zu vereinnahmen. Erst war der Ältere damit etwas überfordert. Vor allem mit dem anderen auf sich und dessen Lippen, die immer wieder den Kontakt zu seinen eigenen suchten. Totale Überforderung. Was ging denn nun ab?

Zuerst wusste er nicht, wohin mit sich bei diesem heftigen Überfall des anderen. Er atmete heftig, bekam kaum Luft bei dieser Knutschattacke.

Aoi blinzelte, schlang dann aber unbeholfen doch seine Arme um die schmalen Hüften des Größeren. Die Küsse allerdings konnte er aus purer Verwirrtheit nicht erwidern, was Uruha wohl zu amüsieren schien. Keine Freundschaft mehr also. Dann war es vielleicht nicht ganz so schlimm, dass er Uruha diese gekündigt hatte?

Seine Augen öffneten sich wieder, als die warmen Lippen auf seinen verschwanden und der Honigblonde fast schon ehrergiebig mit den Fingerspitzen seine Lippen entlang strich. Er lächelte und schien glücklich zu sein. Diesen Ausdruck jedenfalls kannte Aoi bei ihm noch nicht und das wollte schon etwas heißen. Schließlich hatte er Uruha immer schon beobachtet.

„Aufgeregt?“, fragte der Größere nach, da er spüren konnte, wie Aois Herz ihm bis zum Hals schlug. Hätte er es nicht besser gewusst, dass Herzchen in den Augen nur ein dummer Einfall der Anime- und Mangaindustrie waren, dann hätte er geglaubt, in diesem Moment selbst welche in den Augen zu haben. Aber Uruha saß auf seinem Schoß und er küsste ihn und er war glücklich. Drei Dinge, die er in dieser Kombination niemals erwartet hätte.

„Ungewohnt...“, murmelte der Schwarzhaarige. Er schaffte es nicht, seinen Blick von dem anderen zu nehmen. Eher sog er alles, jede noch so kleine Regung in sich auf und da küsste ihn Uruha auch schon wieder sanft aber recht kurz auf die vollen Lippen. Das konnte alles kein Traum sein, oder?

„Aber wehe du erwartest jetzt Blümchensex!“, stellte der Schwarzhaarige mit einem

schiefen Grinsen klar. Ablenken. Was half da besser als ein dummer Spruch? Er konnte diesen auffordernden Blick des anderen einfach nicht deuten.

„Aus dem Alter bin ich raus!“ Uruha lachte. Ihm war es egal, wie überfordert Aoi gerade war. Er drängte sich verlangend dem anderen entgegen und verwickelte ihn geschickt in einen innigen Kuss. Dabei genoss er das aufregende Kribbeln, was sich immer weiter auf seinem Körper verteilte, da, wo Aoi ihn gerade berührte. Das war so entspannend. Und es erfüllte ihn. Zumindest hatte er das Gefühl, dass seine Glückshormone gerade übersprudelten.

„Aber... jetzt ehrlich?“, fragte Aoi nochmals nach und kam sich total doof dabei vor. Schön und gut, dass Uruha auf ihm saß, aber woher kam denn der plötzliche Sinneswandel?

„Ja, Yuu... Jetzt wirklich richtig ehrlich! Oder willst du nicht mehr?“, fragte der Größere nach, was sofort wieder Panik in dem anderen auslöste.

„Nein, ich will... ich will dich!“, antwortete er einen Tick zu schnell, was Uruha wieder zum Lachen brachte.

„Gut, das hab ich verstanden.“

Aoi sah verlegen weg. So überfordert war er... seit der Sache mit Ruki nicht mehr. Aber Hauptsache Uruha hatte seinen Spaß.

„Sag schon, was ist los?“, forderte Uruha seinen neuen festen Freund nun auf, da er merkte, dass was nicht so ganz in Ordnung war. Aoi sah ihn auch an, schien noch ein paar Worte abzuwägen.

„Hn... ich kann nicht.... Von... 0 auf 100!“, kam es unsicher von ihm. Uruha bei sich zu haben war ja schön und gut. Aber genau das war ihm ja so lange untersagt geblieben und jetzt auf einmal sollte er zugreifen und sich alles nehmen? Das ging nicht! Da machte sein Kopf nicht mit. Komischerweise schien Uruha das zu verstehen und so trat er den Rückzug an und rutschte wieder von dem Schoß des Älteren runter.

Aoi beschlich das Gefühl, einen Fehler gemacht zu haben, aber das verflog wieder, als sich der Honigblonde gleich an seine Seite kuschelte, einen von Aois Armen um sich zog.

„Sind 50% denn dann okay?“, fragte Uruha nachsichtig.

„Eh... ja... vollkommen okay.“

Lange blieben sie nicht allein und eines der Kätzchen stolzierte mit erhobenem Hauptes über die Couch und hüpfte mit einem satten Sprung auf Aois Schoß. Uruha legte gleich seine Hand auf das kleine Köpfchen.

„Wir sind jetzt....???“ Aoi traute es sich wirklich nicht auszusprechen.

„Jaha, Mann! Ein Paar. Du und ich!“, versicherte es ihm der andere nochmals und blickte grinsend nach oben.

„Ich wusste ja, dass Liebe blind macht, aber dumm?“

„Hey, werd' nun ja nicht so frech wie Ruki!“

„Solange du nicht so dorky wirst wie Reita, ist alles gut.“

„Das schafft keiner...“ Aoi musste lachen und direkt fiel sein Blick wieder auf Uruhas Lippen. Das hieße dann ja auch, dass er Uruha küssen durfte. Na, wenn das mal keine guten Aussichten waren. Da kam auch spontan sein Selbstbewusstsein wieder durch und er beugte sich nach vorn, beanspruchte die weichen, warmen Lippen für sich. Auch wenn das nicht ihr erster Kuss war, fühlte es sich für Aoi einfach nur klasse an. Jetzt konnte er das alles genießen, ohne seinen Kopf anzustrengen und so fand seine Zunge ihren Weg in den Mund des anderen. Ein kurzes Zögern, dann wurde sein Zutun erwidert und er noch enger an seinen Liebsten gezogen. Energisch umspielten sich ihre Zungen, streichelnd. Immer wieder leckte Uruha über das Metall an Aois

Unterlippe, zupfte daran. War mal was anderes. Aber letztendlich lösten sie sich aus Luftmangel wieder voneinander.

„Das waren aber keine 50%...“, flüsterte der Honigblonde noch nahe an den Lippen des anderen.

„Hn... dann erhöhen wir auf 75%“, schlug Aoi vor, was den Größeren aber zum Grinsen brachte. Seine Hand wanderte zu Aois Schritt, schoben dabei das Kätzchen, welches sich dort eigentlich eingerollt hatte, spielerisch zur Seite und legte sich vorsichtig auf die Wölbung, die unter dem Jeansstoff deutlich zu spüren war.

„Bei 80% verlang ich aber einen Handjob. Bei 90% einen Blowjob. Bei 100% kriegst du mich ganz“, legte Uruha die Spielregeln fest. Seine Stimme klang verführerisch, auch wenn die Worte nur im Spaß gesprochen waren.

„Und nun lass mich mal testen, ob du wirklich so gut bestückt bist, wie Ruki immer sagt“, flüsterte Uruha auffordernd und drückte seine Hand mit etwas Nachdruck in den Schritt des anderen. Aoi keuchte leise.

„Aber das weißt du doch schon...“, verteidigte sich der Schwarzhaarige halbherzig.

„War auch nur ein Vorwand“, hauchte Uruha und legte seine Lippen an den Hals des Älteren, während seine Finger vorwitzig über die größer werdende Wölbung in der Hose des anderen tänzelten. Nur kurz leckte er über die weiche Haut, dann begann er zu saugen, hörte dabei nur zu gut, wie aus dem leisen keuchen ein gequältes Stöhnen wurde. Doch genau das machte ihn an. Wenn Aoi wie Butter in der heißen Sonne unter seinen Berührungen dahin schmolz. Wenn er nur diese süßen Laute von sich gab, dann würde er es ihm gern immer und immer wieder besorgen.

„90%... das ist mein letztes Wort.“ Gott, wie gequält Aoi sich anhörte und wie er sein Becken nach vorn schob, nur um mehr zu bekommen.

Uruha löste sich wieder von seinem Hals, besah sich kurz den roten Fleck, den er hinterlassen hatte.

„Wolltest du es nicht langsam angehen lassen?“, fragte der Größere nochmals nach, während seine Hand nun geschickt in die Hose des anderen schlüpfte und sich dort ihren Weg bis zu dem harten Fleisch, das seine vollste Aufmerksamkeit wollte, bahnte. Aoi zog die Luft scharf ein.

„Du... kannst mir auch langsam einen blasen.“

Wieder musste Uruha lachen.

„Ich glaube, wir sind sehr viel schneller bei den 100%, als dir lieb ist.“ Reine Vermutung, aber so gierig, wie er ihn gerade ansah, war das nicht verwunderlich.

„Mir egal. Mit dir würde ich alles tun. Ich liebe dich!“

So aufrichtig hatte das ihm noch niemand gesagt, was Uruha wieder glauben ließ. Vielleicht war es doch dumm von ihm gewesen, Aoi so lange auf Abstand zu halten. Aber nun würde sich alles ändern.

Wieder haschte er nach den sinnlichen Lippen seines Freundes, küsste ihn, bevor er etwas erwiderte.

„Ich dich auch, Aoi!“